Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: [1]: Probenummer

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fr. 5456. 16 Rp. — Fr. 6439. 86 Rp. — Fr. 7086. 21 Rp. — Fr. 8030. 90 Rp. — Fr. 9893. 30 Rp, und auf Ende 1914 voraussichtlich Fr. 11'400.—.

Das sind kleine Anfänge, die aber den Keim des stetigen Wachstums in sich haben.

Der Verein hat aber auch in anderer Beziehung seinen Mitgliedern Vorteile geboten und wird ihnen dieselben auch inskünftig zu bieten suchen. Reiser in Zug hatte im Auftrage des Zentralkomitees die Ausarbeitung eines Reiseführers übernommen. Das ist ein Büchlein von 120 Seiten mit Beilage einer Distanzenkarte. In dem ungemein praktischen Bademecum sind die empfeh= lenswerten Kurorte, Hotels, Gasthöfe und Restaurationen der bekanntesten Orte ber Schweizerkantone und selbst ber angrenzenden Länder angegeben. An alle die verzeichneten Geschäfte wurde geschrieben, die Lehrerschaft wurde zu guter Aufnahme empfohlen, und wo es möglich war, wurde für die Bereinsmitglieder ein reduzierter Preis vereinbart. Man gelangte auch an die Gisenbahngesellschaften, und es war auch hier vielerorts möglich, eine Ermäßigung der Fahrtaren zu erlangen. Den Mitgliedern, die fich diese Vergünftigungen zu Ruten machen wollen. wird eine Legitimationskarte abgegeben. Bei Borweis dieser Karte wird der betreffende Vorteil gewährt. Auch viele Museen, Sammlungen 2c. können gegen Vorweisung dieser Karte entweder unentgeltlich oder doch zu reduziertem Preise besucht werden. Von der Legitimationskarte wird noch viel zu wenig Gebrauch gemacht, und es scheint, daß die Vergünstigungen den Vereinsmitgliedern noch zu wenig bekannt sind.

Sind wir damit am Ende der wohltätigen Schöpfung angelangt? Nein; es bleibt noch vieles zu tun. Sobald die Mittel es erlauben, dürfte man an die Gründung eines Ferienheimes für erholungsbedürftige Lehrer gehen. Und andere Wohlfahrtseinrichtungen stehen noch auf dem Programme des Vereines und werden zur Ausführung kommen, sobald die Umstände es erlauben.

Unser Berein ist verhältnismäßig noch jung; aber er hat doch schon positive Leistungen aufzuweisen, und er wird sich stets bewußt sein und als eine seiner Ausgaben es betrachten, für das materielle Wohl seiner Mitglieder zu sorgen.

e--

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Per Verwaltungsrat der "Soweizer-Soule". Als verantwortlicher Herausgeber der "Schweizer-Schule" zeichnet der "Berein kath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz". Zur Leitung der Geschäfte des obgenannten Schulblattes hat sich ein Berwaltungsrat gebildet, der aus 7 Mitgliedern besteht. Die kath. Schulvereinigungen der Schweiz sind dabei in nachstehender Weise vertreten:

"Verein kath. Lehrer und Schulmanner": Nat. Kat A. Erni in Altishofen, Freiburger "Hochschulverein": Univ. Prof. Dr. J. Beck in Freiburg, "Vereinigung kath. Mittelschullehrer": Rektor P. Frowin Durrer O. S. B. in Engelberg, "Verein kath. Lehrerinnen": Frl. M. Reiser in Auw. Als weitere Mitglieder gehören dem Verwaltungsrate an: Seminardirektor P. Diebolder, Rickenbach-Schwyz, Kantonsrat A. Spieß, Tuggen und Lehrer A. Zingg, St. Fiden. — Die Mitglieder des Verwaltungsrates find jederzeit dankbar für Wünsche und Anregungen zur Ausgestaltung und Hebung der "Schweizer-Schule".

Schriftleitung der Zeilagen. Die "Mittelschule" erscheint, wie bereits angezeigt, in 2 Ausgaben, einer mathematisch-naturwissenschaftlichen und einer historisch-philologischen. Die Leitung der erstern Ausgabe hat Dr. A. Theiler, Prosessor an der Kantonsschule in Luzern, die der zweiten ebenfalls ein Prosessor der genannten Schule, Dr. Böllenrücher, übernommen.

Die "Bolksichule" wird burch eine Rommission von Lehrern bes Ats. St. Gallen bedient

und geleitet durch A. Bingg, Behrer in St. Fiben.

"Die Lehrerin" steht unter ber Schriftleitung von Gil. Wolfisberg in Bremgarten. Ihnen allen entbieten Berwaltungsrat und Schriftleiter bes Wochenblattes herzlichen Willstommgruß und ein vertrauensvolles "Glück auf!"

Die Marianischen Friedenstauben. Friedenstauben waren sie stets, die Grüße und Mahnworte der Kongregations Prasides und die Gegengrüße und Gelöbnisse, mit denen die Sodalen sie erwiderten, aber dies Jahr sind diese Friedenstauben gescheucht und schreckerfüllt von dem Donner der Kanonen und ihre weißen Schwingen tragen blutige Spuren. Und doch wollen sie nur Frieden. Frieden ist ihr Wunsch, den sie über die Erde tragen. Bei nahezu allen Festschreiben auf den Tag der Undesleckten ist das erste Wort vom Krieg; in allen spiegelt sich das Elend der Zeit und in ihrer Jusammensassung bieten sie einen erfreulichen Einzelbeleg, wie mannigsach und reich der Trost unserer Religion ist, der Trost des hl. Opfers, der Trost der Herz-Jesu-Andacht, der Trost der Gnade. Ja es ist, als ob erst die Größe der Not und des unerhörten Elendes den Liebesreichtum und die Trostssille der Marienverehrung offenbaren müßte.

Neben dem Trost bringt der Ernst sein Recht zur Geltung, der mahnende Prophetenernst, der sagt: Der Arieg ist eine Strase der Sünde, eine Strase des Gottlosigkeit, eine Strase des unerhörten Aulturstolzes. "Zuruck zu Gott!" rusen die Priester dem Volke zu, zuruck zu Gin-

fachbeit, Innerlichkeit und Entschiedenbeit.

Das Verlesen der Sodalenbriese bildet in unsern Anstalten immer eine unvergestliche Stunde. Auch dies Jahr sind sie wieder eingeslogen, die ersehnten Sodalenbriese, aber nicht alle — —. Manche Kinder der Himmelsmutter sind draußen in den Schühengraben, auf Wachtposten, im Lazarett, oder bereits versenkt in blutgetränkter Erde. Jene jedoch, denen es vergönnt, das TreuesGelöbnis auf den Altar zu legen, tun es in dieser harten Zeit mit mehr Innigkeit denn je, jest ist die Mutter doppelt lieb.

Burich. Einen strategischen Rückzug unternahmen am 21. Nov. die Professoren der Zurcher Kantonsschule. Gine Anzahl Kantonsschüler waren zu einer zweistündigen Straflektion verurteilt; sie beschlossen, unser den Klängen der Musik in feierlichem Aufzug die Strafe anzutreten. Im letten Augenblick wurde die Strafe den jungen Herren erlassen oder besser gesagt, in eine

"toloffale Blamage" umgewandelt.

Am bemokratischen Ustertag (22. Nov.) sprach Regierungsrat Dr. D. Wettstein über Stellung und Aufgabe in den heutigen Wirren und betonte für uns die Aufgabe, Sprachenund Rassengegensätze beiseite zu schaffen. — Dieselbe Frage mit besonderer Berücksichtigung der Mittelschule ist am 1. Dez. in einer Versammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft von dem Schriftsteller Konrad Falke besprochen worden. Wir verweisen vorläufig auf Falkes Schrift "Der schweizerische Kulturwille" (Zürich Rascher).

An der Zürcher Hochschule fand am 3. Dez. die Trauerseier statt für den vielverdienten, in weiten Kreilen hochverehrten Prof. Dr. Arn. Lang. Zahlreiche schweizer. Lehrer verehren in ihm dankbar eine wissenschaftliche Größe und einen liebenswürdigen Meister der Naturwissenschaften.

— Die im September eingeleitete Hilfsaktion ber Beamten, Lehrer und Geistlichen bes Rantons Burich ergab bis Dezember rund Fr. 163'000, wobei bie Gabe ber Lehrerschaft von Fr. 92'000 (Zürichseezeitung).

Werk. Aus der Rede des Hrn. Bundesrat Schultheß zum Schluß der Landesausstellung möchten wir hier jene ehrenvollen Worte festhalten, die er den Lehrern widmet: Aber das ganze Werk der Aussteller und aller derer, die hier mitgearbeitet haben, war nur möglich auf dem Boden unserer alten Austur und auf dem Fundament, das Jahrzehnte, ja vielleicht Jahrhunderte zurück unsere Bildungsanstalten geschaffen haben. Nur ein Volk, das dis in das letzte Tal, dis in seinen hintersten Winkel der Bildung teilhaftig und das auch bildungsbegierig ist, konnte auf kulturellem und wirtschaftlichem Gediet heute das vor Augen führen, was es uns gezeigt hat. Und so ist denn der schweizerische Lehrer jeder Stufe und aller Schulen, der untersten wie der höchsten, wo die Wissenschaft wohnt, einer der Sieger des heutigen Tages, einer der Sieger der schweizer. Landesausstellung. Auch dieser Stillen im Lande gilt denn unser ehrendes und dankbares Gedenken.

— Großratssitzung vom 16. Nov. — Die Behandlung ber Gesetesvorlage über Licht-

fpielmefen und Schunbliteratur wird als bringlich erachtet.

Schwyz. 1. Durch die immer noch andauernde Grenzbesetzung wird mancherorts der Schulbetrieb sehr merklich beeinträchtigt, da etliche diensttuende Lehrer zum Teil ungenügend und zum Teil gar nicht vertreteu sind.

2. Zum erstenmal wurde dieses Jahr der kant. Schulbericht durch die Herren Inspektoren für jede Gemeinde in einem Separathefte abgegeben. Wahrscheinlich wird inskünftig dieser Se-

paratbericht auch veröffentlicht werden.

3. Die bisherige erziehungsrätliche Berordnung über die kant. Lehrerpatentprüfungen ist bahin abgeändert worden, daß die Prüfung geteilt und auf 2 Studienjahre verlegt wird, wodurch die Prüfungslast eine wesentliche und willkommene Erleichterung erfährt.

4. In Illgau wird nachstens mit bem Bau eines neuen Schulhauses begonnen. Die Plane find genehmigt und ber Baufredit ist bewilligt!

m. — Ingenbohl. Der ausgebehnte Neubau des Institutes Theresianum schreitet stetig

— Ingenvohl. Der ausgedehnte Reubau des Institutes Cheresianum schreitet ster vorwärts, troß der hemmenden Rriegslage.

Urt. Kollegium St. Borromäus, Altborf. Für die als Divisionspfarrer im 16. Armee Korps "unter persönlicher Gefahr ausgeübte Seelsorge" hat HH. Prosessor P. Morand Meyer O. S. B. das Eiserne Kreuz erhalten. Unsere freudigen Glückwünsche!

- 5t. Sallens 1. Die militärpflichtigen Lehrer St. Gallens find von der ftrapaziösen Grenzbesehung zurückgekehrt, ihrer wartet große Winterarbeit. Vielerorts hatten wackere Neben-tollegen die notwendigen Stellvertretungen übernommen und damit der Schulklasse und den abwesenden Kollegen verdankenswerte Dienste geleistet. Ehre solcher Kollegialität!
- 2. Die Schultäte von Rath. Tablat, Evang. Tablat und Rotmonten haben bas gemeinderätliche Gesuch, die Lehrergehalte zu reduzieren und die Betreffnisse der Rotuntersstützungskasse zuzuweisen, abgelehnt; freiwillige große Mehrleiftung durch Uebernahme von Stellvertretungen (für 8 abwesende Lehrer) wollte man denn doch nicht mit Abzügen quittieren.

3. Althenrein erhöhte das Lehrergehalt von Fr. 1700 auf Fr. 1800. Angesichts der geldteuren, arbeitslosen Zeit für eine steuergesegnete Gemeinde eine flotte, ehrende Leiftung.

- 4. Das neue Schulgeset wird im Frühjahr die Regierung als Detailberatung besichäftigen.
- Rorfchach. In schönster Lage ob Rorschach erhebt sich nun bas Töchter-Institut Neu- Stella-Maris, seit August bezogen.
- Kath. Erziehungsverein Pheintal. In den meisten Bezirken des Ats. St. Gallen bestehen kath. Erziehungsvereine. Ihr Zweck ist in erster Linie: Förderung der religiös-sittlichen Ausbildung unserer Jugend. Dieses kann in bester Weise geschehen durch praktische Lektionen aus Katechismus und Biblische Geschichte, durch Hebung des religiösen Unterrichtes, durch passender Schriften 20.

In neuerer und neuester Zeit haben sich sobann einige Sektionen die weitere Aufgabe gestellt: "Bersorgung solcher Kinder, die der Wohltat einer guten Erziehung entbehren und die aus irgend einem Grunde (Elternlosigkeit, drückende Not, religiös-sittliche Gefährdung, leibliche Gebrechen, Schwachsinn u. s. w.) in Familien oder passenden Anstalten untergebracht werden sollen."

Rein Kind, es mag noch so verwahrlost sein, darf aufgegeben werden. Bielleicht ist es in ber bittersten Not, unter hartem Druck aufgewachsen, ringsum sah es nichts anderes als Rummer und Sorgen, Elend und Armut, kein Sonnenstrahl drang hinein in die düsteren Jahre seiner Jugend. Bater und Mutter mußten Tag für Tag an die strenge Arbeit gehen, um für sich und die zahlreiche Kinderschar ein kärglich Brot zu verdienen. Dabei wurde die Erziehung der armen Kleinen vernachlässigt, böse Triebe und Begierden wurden nicht unterdrückt und wuchsen zu schlimmeren Neigungen und Leidenschaften, Vielleicht hat die Umgebung der Kinder vergessen, daß das Beispiel eine Macht, gleichsam die geistige Luft ist, in der das Kind auswächst und die es Tag für Tag einatmet in das Leben seiner Seele. "Durch tausend Worte kann nicht erreicht werden, was ein Beispiel erzeugt."

Allein, wieviele arme Kinder gibt es landauf und landab, die elendiglich verkummern. Das Beste sehlt ihnen. Die für sie sorgen sollten, sind ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Welch außerordentliche Wohltat ist es nun, solch bedauernswerte Kinder aus ihren armen Verhältnissen herauszuheben und sie in Anstalten oder sehr gute Familien zu versehen.

Der Jahresumsat 1913/14 betrug Fr. 17,127. 90, ber Rückschlag Fr. 959. 70, ber Fondaufbruch Fr. 170. Die Hauptschuld an diesem Rückgang trägt die fortwährende Vergrößerung bes Arbeitsselbes und Notfälle, wo es einsach galt zu handeln und zu retten! B.

Kollegium St. Anton, Appenzell. Die Aussichten fürs kommende Schuljahr schienen infolge ber Kriegswirren wenig verheißenb. Doch kam es besser als man gehofft. Gymnasium

und Realschule zeigen trot Ungunft der Zeitverhältnisse eine ersreuliche Schülerzahl: 112 Interne, 52 Externe, 68 Gymnasiasten, 95 Realschüler. Das Internat ist vollbesetzt. Die wenigen Großen, die im Felde standen, widmen sich dis auf weiteres willsommener Friedensarbeit. Mit dem kommenden Frühjahr dürfte der Neubau, der einem dringenden Raumbedürfnis gerecht wird, der Vollendung entgegengehen.

Aargau. Aus dem Aargau ift gegenwärlig nicht viel Neues zu berichten. Das "neue Schulgeseh" schläft einen tiefen Schlaf, welchen nicht einmal der konfessionslose Unterricht zu stören vermag. Der durch die Mobilisation gestörte Schulbetried ist durch die zeitweise Entlassung der 4. Division meistens wieder in normale Bahnen geleitet zur großen Freude mancher stark beslasteten Behrkraft und mancher sinanziell mehr belasteten Gemeinde. Mit der Versügung der aarg. Erziehungsdirektion betr. die Entschädigung der Stellvertretung während der Mobilisation ist man nämlich nicht überall zusrieden. Wenn in solchen Zeiten alle Opfer bringen müssen, so hätte man auch eine kleine Belastung der Lehrer, wenn sie auch nicht Offiziere sind, für angemessen erachtet, schon um des guten Eindruckes willen. Es wäre sehr zu wüuschen, daß die Herren Lehrer der Schule belassen würden, um so eher, da bei der teilweisen Mobilisation Ersah mögslich ist.

Freiburg i Ale. Großratssitzung vom 12. Nov. — Finanzdirektor Musy gibt die erstreuliche Zusicherung ab, er werbe als alter Schüler der Universität alles tun, um diese zu fördern. — Einer Herabsetzung der Gehälter der Laboratoriumsgehilsen trat Erziehungsdirektor Phthon entgegen und ebenso einer Beschränkung des Bibliothekkredites. Die in Frage gestellten Gelder (6500 Fr.) seien für den Bezug durchaus notwendiger Zeitschriften bestimmt.

Aus der Afademie St. Croix wird berichtet: "Freiburg i. 11e. ift seit zwei Monaten mehr Garnisons- als Universitätsstadt. Tropdem sind die Studenten verhältnismäßig zahlreich erschienen. Schmerzlich bedauert die akadem. Jugend die Abwesenheit tüchtiger Professoren, die dem Rufe des

Baterlandes auf ben westlichen und öftlichen Rriegsschauplat folgten."

Um Madchen-Gymnasium ift alles in voller Tätigfeit. Ginem Dugend Auslanderinnen

war es, infolge ber Rriegszuftanbe, nicht möglich zu erscheinen.

"Das Innere der Akademie Ste. Croix bietet ein wechselreiches Bild. Lebhaftes Jungvolk, bas eifrig lernt und jedes Biertelstündchen strickend ausnützt. . . Deutsche und Franzosen, alles lernt wieder stricken. Auch eine Errungenschaft! —" (Vergißmeinnicht, Nr. 5. Menzingen.)

Zum Arbeitsprogramm.

Für die nächsten Nummern sind u. a. nachstehende Arbeiten vorgesehen: Schweizerisches Schulwesen und christliche Weltanschauung. — Der katholischspädagogische Weltverband. — Unsere Techniker an der Landesausstellung. — Gruppe 43 der Landesausstellung. — Die Freiburger Hochschule. — Die Freiburger Ferienkurse. Das Kolleg St. Michael in Freiburg. — Naturwissenschaft und Kriegsstechnik. — Soldatenpädagogik. — Lichtseiten im Stande des Volksschullehrers. — Elternhaus und Schule. — Pädagogische Vorbildung. — Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes. — Schreibleseziele. — Wie stelle ich die Apparate für meine Achtklässer her? u. s. w.

Neujahrsgruß.

Wir übergeben die "Schweizer-Schule" dem katholischen Schweizervolke mit

einem Worte des Völkerlehrers als Widmung und Losung:

"Ich beuge meine Anie vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen hat, daß er euch nach dem Reichtume seiner Herrlichkeit verleihen wolle, mit Araft gestärkt zu werden durch seinen Geist am innern Menschen; auf daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, und ihr in der Liebe fest geswurzelt und begründet seitet; damit ihr vermöget mit allen Heiligen inne zu werden, welches Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei, und auch die Liebe Christi zu erkennen, die alles Wissen überragt, damit ihr bis zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet." (Eph. 3, 14—19.)